

Epilog

Elina

»Bereit für Vegas? Du kannst es dir immer noch überlegen. Wir müssen dort nicht heiraten, wenn du lieber deine Familie dabeihaben möchtest.«

Ich lächle. »Mehr als sicher. Mit dir nach Amerika zu reisen, ist ein Traum, den ich viel zu lange geträumt habe. Dort zu heiraten, lässt ihn Realität werden. Eine, die ich mir in meinen kühnsten Träumen nicht ausgemalt habe.«

Niklas beugt sich zu mir herunter und sieht mir tief in die Augen. *Gott, hoffentlich hört dieses Gefühl niemals auf.* Die kleinen Haare auf meinem Körper stellen sich unter seinen leichten Berührungen auf und ich merke, wie sich die Lust in mir intensiviert.

»Das geht nicht, Lovisa wartet schon im Auto auf uns.«

»Dann los. Und glaub ja nicht, dass du mir so leicht davonkommst.« Plötzlich bleibt er stehen und sieht mich ernst an. »Hattest du schon mal Sex im Flugzeug?«

»Sehr witzig, vor allem, wenn man bedenkt, dass ich noch nie geflogen bin.«

»Stimmt.« Er grinst. »Wir haben vieles nachzuholen.«

Während Lovisa und Niklas sich im Auto unterhalten, blicke ich aus dem Fenster, an dem Lillaström vorbeizieht. Klar war ich schon öfter für ein paar Tage unterwegs, doch jetzt ist es anders. Zum einen haben wir vor, drei Monate wegzubleiben, zum anderen war ich nie so sehr bei mir selbst, wie ich es jetzt bin.

Über die Zeit nach unserer Reise habe ich mir noch keine großen Gedanken gemacht. Ich werde weiterhin malen, wie ich es die letzten Monate schon getan habe. Wenn wir zurückkommen, werde ich die alte Schutzhütte renovieren und überlegen, wie ich weiter darin malen kann, wenn es kalt wird. Ich liebe diesen Ort, und jedes Mal, wenn ich die Hütte betrete, erinnere ich mich an den

Abend kurz vor Weihnachten. Alles schien so hoffnungslos damals.

Und jetzt sind wir auf dem Weg nach Vegas. Niklas und ich. Unser Weg war nicht ohne Hürden, doch er hat uns einiges übereinander lernen lassen. Seit meine Bilder in den Coffee-Crush-Filialen hängen, kann ich mich kaum vor Aufträgen retten. Es kommt mir immer noch wie in einem Märchen vor.

Weihnachtszauber. Das ist es. Selbst jetzt, da die Sonne warm vom Himmel strahlt, die Blumen und Gräser bunt die Straßen säumen.

Es ist mehr als ein Wort. Erst dachte ich, es bedeutet dieses Glück, wenn zwei oder mehr Menschen dasselbe fühlen. Jetzt bin ich mir sicher, dass es allein die Liebe ist. Die Liebe zu den Menschen, Liebe, die in bestimmten Momenten unser Herz zum Übersprudeln bringt, die Liebe zu uns selbst und den Dingen, die uns glücklich machen.

Dankbar verabschiedete ich mich von den bunten, kleinen Häuschen Lillaströms, dem Kopfsteinpflaster. Aber vor allem von den Menschen, die mich mit Weihnachten versöhnt haben, weil sie an mich geglaubt haben.

Wer weiß schon, was die Zukunft bringt. Nur eines ist sicher: Niklas wird an meiner Seite sein und vielleicht werden wir eines Tages tatsächlich eine dieser durchgeknallten Patchworkfamilien. Denkbar wäre es.

Ich grinse beim Gedanken an die Reaktion der Lillaströmer, wenn sie mitbekommen, dass wir nicht allein zurückkehren werden, sondern mit Sam und Henry im Gepäck. Ihr kurzer Besuch war in aller Munde, aber spannend wird es wohl erst, wenn sie hier zusammen mit uns leben. Schon jetzt kann ich förmlich die Tuscheleien hören: *Die Löfgrens, die haben diese eine, die letztes Jahr kurz hier war, aus Amerika mitgebracht. Man munkelt, sie wurde in einer Sekte gefangen gehalten. Die sind jetzt polygam, das arme Kind.*

Ich kann ein Kichern nicht unterdrücken.

»Was ist so lustig, hast du was gesehen?« Niklas schaut mich über den Rückspiegel hinweg an.

»Ich habe gerade festgestellt, wie verrückt es ist, dass ich

Lillaström vermissen werde.«

Er sieht mich wissend an. »Das ist nicht verrückt.«